

fünf Wanderungen litten zum Teil unter der ungünstigen Witterung des vergangenen Sommers. Die Gesamtteilnehmerzahl betrug 365, mithin kommen auf eine Wanderung 75 Teilnehmer. Die Vereinsgeschäfte wurden in sieben Vorstandssitzungen und drei Hauptversammlungen erledigt. In letzteren wurde die Genehmigung erteilt: 1. Zum Neudruck der Satzungen, die eine Durchsicht und Umarbeitung nötig hatten; 2. zum Kinokabinenbau an der neuen Turnhalle (2000 RM. waren durch freiwillige Spenden aufgebracht worden) und 3. zum weiteren inneren Ausbau des neuen Sammlungsraumes. Der Verein war bei allen Sitzungen und Veranstaltungen des Verbandes Lusatia vertreten. Dem Abgang von 66 Mitgliedern stehen 227 Neuanmeldungen gegenüber, so daß der Verein Ende 1930 870 Mitglieder zählt. Für 50 jährige Mitgliedschaft konnten vier Herren geehrt werden. Gestützt auf die Treue und Arbeitsfreudigkeit des Vorstandes und Beirates kann der Humboldtverein getrost in die Zukunft schauen. Wenn sich die wirtschaftliche Notlage auch im Vereine auswirkt, so dürfen aber die Volksbildungsvereine den Mut nicht sinken lassen, denn gerade sie haben die Pflicht, ihre Mitglieder über die Schwere der Zeit hinwegzusetzen. In diesem Sinne soll auch im 7. Jahrzehnt weitergearbeitet werden. Über den Stand des Humboldtmuseums in der neuen Fachschule berichtete Lehrer R. Brückner. In letzter Zeit sind eine Menge wertvoller alter Gegenstände geschenkt worden. Der Wetterwart, Lehrer Schuster, gab einen sehr interessanten Bericht über die Wetterbeobachtungen des vergangenen Jahres. Lehrer Richter erstattete Bericht über die astronomischen Beobachtungen mittels des großen Vereinsfernrohres. Den Kassenbericht gab Prokurist Michel. Einnahmen von 11 242,83 RM. stehen Ausgaben von 10 787,17 RM. gegenüber. Der Haushaltsplan für 1931 wurde mit 7000 RM. Einnahmen und Ausgaben genehmigt. Die ausscheidenden Vorstandsmittglieder: Lehrer Büchner, Lehrer Gärtner, Lehrer Richter und Bankdirektor Blöß wurden einstimmig wiedergewählt. D. S.

Winterwanderung am 25. Januar.

Als Ziel der diesjährigen Winterwanderung war das gemütliche Heim des Ebersbacher Brudervereines gewählt worden. Mit dem Mittagszuge fuhren die 77 Teilnehmer nach Neugersdorf. Vom schönsten Wetter begünstigt, wurde der kurze Weg nach der Humboldtbaude zurückgelegt. Nach einer 1½ stündigen Kaffeepause, die auch zur Besichtigung des Museums ausgenutzt wurde, ging es im Gänsemarsch durch den verschneiten Wald und über verschneite Felder und Wiesen nach der Felsenmühle. Da sich hier Gelegenheit zu einem Tänzchen bot, an dem sich bald auch die älteren Jahrgänge beteiligten, herrschte in kurzer Zeit die heiterste Stimmung. So kam es, daß allgemeines Bedauern herrscht, als gegen 10 Uhr zum Aufbruch geblasen wurde. Es war eine kurze, aber recht gemütliche Wanderung, deren sich die Teilnehmer gewiß gern erinnern werden. D. S.

Gebirgsverein Cunewalde. Lichtbildervortrag.

Am 18. Februar beendete Herr Oberlehrer Vater-Löbau seine Vortragsreihe über Land und Leute in Ungarn. Der Abend stand an schönen Eindrücken den beiden anderen durchaus nicht nach; er krönte im Gegenteil die Reiseschilderung durch erneute seltsame Landschaftsbilder. Von Budapest aus ging es mit dem D-Zug in die Metropole der großen ungarischen Puszta, nach Debreczin. Beiderseits des Schienenstranges erschlossen sich Weizen- und Maisgefilde von üppiger Fruchtbarkeit, ausgedehnte Ländereien, die ungarischen Magnaten gehören und von der breit dahinwallenden Theiß bewässert werden. In Debreczin stellte sich uns ein vornehmes Städtchen in einsamer Umgebung vor. In romantischen Pustaschen wurde ein-

gekehrt und der Musik heißblütiger Zigeuner gelauscht. Ausgedehnte Wanderungen in die Hortobagy, ein landwirtschaftlich äußerst ertragreiches Gebiet, und in die eigentliche Puszta, jene riesengroße Grassteppe in Ostungarn, erschlossen den ganzen Zauber dieser eigenartigen Landschaft. Auf leichtgebaute Gefährt (2 PS. Mercedes!) hat der Vortragende die glühend heiße Einöde durchquert, um gastliche Raft bei den Hirten zu finden, die mit ihren ungeheueren Herden bis zu 1000 Tieren das Land bewohnen. Die originellen Typen des Pferdehirten (Czikos), der stolz auf seinen Stand und seine Tracht, den angesehensten Beruf verkörpert, des Rinderhirten (Gulyas), der nicht minder komisch eingekleidet ist und der Schaf- und Schweinehirten, die von den anderen mißachtet werden, stellten sich in prächtigen Bildern vor. An mächtigen Ziehbrunnen wurde Raft gemacht und die fabelhaften Reiterkunststücke der Hirten bewundert. Reich an nachhaltigen Eindrücken nahmen wir Abschied von der Puszta, um noch einmal den ganzen Reiz ungarischer Landschaft am Plattensee zu genießen. Dieser größte See Mitteleuropas, der sich über eine Länge von 100 km erstreckt, gewährte eine Menge schöner Erlebnisse in seinen belebten Badeorten, seinen stimmungsvollen Seeaufnahmen und seltsamen Siedlungen, deren Ursprung in vorchristlicher Zeit liegt. Dem benachbarten Bakonywald, in dessen dicht mit Eichen bestandenen Gegend die Schweinezucht heimisch ist, statteten wir einen kurzen Besuch ab. Und von hier aus traten wir mit dem Redner die Heimreise an, von der noch einmal prächtige Bilder an die weiße Wand gezaubert wurden. Das Drautal ging aufwärts über Marburg und Klagenfurt in die Hohen Tauern. Die wunderschöne, romantische Alpenwelt am Wörther und Zeller See tauchte in einzigartigen Aufnahmen auf. Weiter ging es über Salzburg, Berchtesgaden nach dem Königssee und dem Watzmann. In Pinz fand die schöne Ungarnfahrt ihr Ende. — In den Vortrag flocht Herr Oberlehrer Vater, auf knappte Form gedrängt, die Wirtschaftsgeschichte Ungarns in den letzten Jahren, zeigte die reiche Produktionsfähigkeit dieses Staates, seine Absatz- und Bezugsländer, schilderte, wie sich langsam aber stetig die Industrialisierung auch in Ungarn durchsetzt und welche ungeheuren Wirtschaftsschädigungen Ungarn durch den Vertrag von Trianon auferlegt bekam. Interessante Aufschlüsse gab der Redner auch über die ungarische Sprache, die in ihrer ganzen Wesenheit nichts mit den anderen Umgangssprachen Mitteleuropas gemein hat, sondern eher an mongolische, ostasiatische Sprachen anklängt. Mit dem Vortrag des wortbildreichen Märchens „Der Fink mit der goldenen Stimme“ ließ Herr Oberlehrer Vater seinen Reisebericht über Ungarn ausklingen. Der lebhafteste Beifall mag dem geschätzten Redner Beweis sein, daß er in den drei Abenden nicht nur sich als angenehmer Plauderer beliebt gemacht hat, sondern daß es ihm gelungen ist, durch seine gemeinverständliche Vortragskunst und sein wirklich treffliches Bildermaterial belehrend und bildend in jeder Beziehung zu wirken, was ihm eine dauernde Sympathie sichert. Wir verdanken Herrn Oberlehrer Vater schöne genußreiche Stunden und wollen hoffen, daß er uns im kommenden Vortragswinter wieder aus seiner reichen Wissensfülle bietet und uns an Hand seiner ausgezeichneten Lichtbilder mit noch manchen Schönheiten der Nähe und Ferne bekannt macht. — Der Gebirgsverein hat mit diesem Abend gleichzeitig seine Vortragstätigkeit für das Winterhalbjahr 1930/31 abgeschlossen. Kurt Schöne.

Leidende! Nur Vertrauen!
Lehrer Obst Tees unübertroffen!
 Druckf. sämtl. Tees, Beratg. Gratisprob. durch
R. Obst, Krummhübel, Ksgb.